



## Praxis aktuell

### Der ThinPrep Pap-Test: erfolgreiche Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs

Mit der Entwicklung einer nach ihm benannten Diagnosemethode zur Krebsfrüherkennung bei Frauen, schrieb der griechische Mediziner George Nicolas Papanicolaou Mitte des 20. Jahrhunderts Medizingeschichte. Der Papanicolaou-Abstrich, kurz Pap-Abstrich oder Pap-Test, gehört heute zur Routine in jeder Frauenarztpraxis und ist

dem Objektträger aufgebracht, im Labor präpariert, gefärbt und anschließend unter dem Mikroskop genau begutachtet. Hierbei lassen sich Zellveränderungen, die auf eine Entzündung oder Entartung hinweisen, rechtzeitig erkennen. Dieses Verfahren, im Fachbegriff zytologische Diagnostik, hat sich seit seiner Entwicklung vor mehr als 50 Jahren nicht wesentlich

Qualität als der herkömmlich Test. In Frankreich, Irland oder Skandinavien gehört er schon seit einigen Jahren zum Standard einer jeden gynäkologischen Praxis", sagt Dr. med. Natalie Mauch.

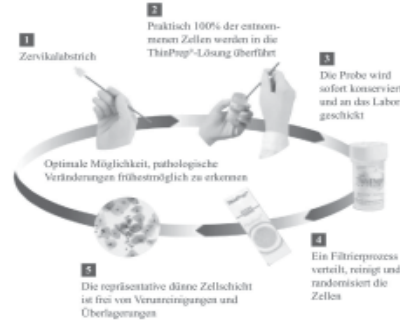
Beim ThinPrep Pap-Test wird das entnommene Zellmaterial nach der Entnahme nicht auf einen Objektträger aufgetragen, also abgestrichen wie beim herkömmlichen Test, sondern zunächst in ein Transport- und Fixationsmedium gegeben. Im Labor arbeitet die Laborantin dann die Probe auf einem Automaten auf, das heißt, sie entfernt Blut und Schleim von den zur Beurteilung relevanten Zellen. Erst danach werden diese in einer dünnen Schicht auf einen Objektträger aufgebracht.

„Die Abstrichpräparate haben durch das neue Verfahren eine bessere Qualität. So ist beispielsweise eine optimale Auswertung auch dann möglich, wenn nur wenige Zellen vorhanden sind. Des Weiteren ist das Verfahren weitaus sensibler im Hinblick auf die Entdeckung entarteter Zellen. Der ThinPrep Pap-Test ist die beste Vorsorge gegen Gebärmutterhalskrebs, auch wenn eine Impfung gegen HPV vorliegt“, so Dr. med. Keilbach.

#### Konventioneller Abstrich



#### ThinPrep® PAP Test



Die wichtigsten Stationen des herkömmlichen Verfahrens im Vergleich zum ThinPrep.

Quelle: Cytoc Germany GmbH

neben der Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV) eine der wirksamsten Methoden, sich vor Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) zu schützen. „Das Zervixkarzinom ist nach Brustkrebs die zweithäufigste Krebserkrankung bei Frauen. Doch bei rechtzeitiger Diagnose sind die Heilungschancen gut. Die jährliche Früherkennungsuntersuchung kann vor der Entstehung des Krebses schützen“, so Dr. med. Jakob Keilbach.

Beim Pap-Abstrich entnimmt der Gynäkologe mit einem Wattetupfer oder einem anderen Instrument einen Zellabstrich vom Gebärmutterhals. Die Zellen werden dabei nur oberflächlich abgetragen und bleiben am Entnahmeanstrument hängen. Sie werden auf ei-

verändert. Dennoch ergeben sich in der praktischen Routine Fehlermöglichkeiten, deren Hauptursache die Abnahmesituation und die Präparationsphase darstellen.

### Mehr Sicherheit

Seit einigen Jahren verweisen Gynäkologen deshalb auf den sogenannten ThinPrep Pap-Test, der im Gegensatz zur konventionellen Zytologie entscheidende technische Verbesserungen aufweist, in Deutschland von den gesetzlichen Krankenkassen aber nicht übernommen wird. „Der ThinPrep Pap-Test wird nach dem Verfahren der Dünnschichtzytologie durchgeführt und bietet eine viel bessere

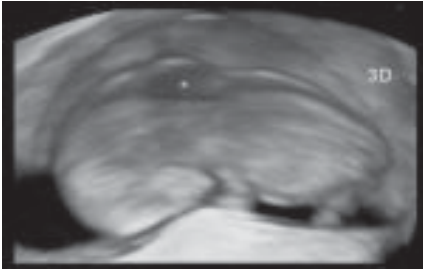


Rein und klar erscheint der Objektträger beim ThinPrep Pap-Test. Quelle: Cytoc Germany GmbH



## Pränatale Diagnostik: Nackentransparenztest

### Individuelle Risikoermittlung



Die Sonographie ist ein bildgebendes Verfahren mittels Schallwellen. Sie gehört heute zum Standard in der Schwangerschaftsvorsorge. Doch neben der Möglichkeit, im Rahmen der regulären drei Untersuchungen den Schwangerschaftsverlauf und die Entwicklung des Kindes zu beobachten, sind mit Ultraschall auch weitergehende Untersuchungen möglich. Die Nackentransparenz-Messung beispielsweise kann Aufschluss darüber geben, ob ein erhöhtes Risiko für eine Chromosomenstörung, wie Trisomie 21, oder eine Fehlbildung

besteht. Unter Nackentransparenz versteht man die mittels Ultraschall darstellbare Flüssigkeitsansammlung unter der Haut des kindlichen Nackens. Bereits zwischen der 12. und 14. Schwangerschaftswoche (SSW) können Gynäkologen die Größe der Nackentransparenz des ungeborenen Kindes mit gezielter Ultraschalluntersuchung messen. Kombiniert mit dem Alter und den Blutwerten der Mutter lässt sich mit dieser effektiven Methode sehr gut das Risiko für genetische Syndrome oder Herzfehler bestimmen.

Die Messung dient zur individuellen Risikoermittlung und als Entscheidungshilfe für oder gegen einen invasiven Eingriff, wie zum Beispiel die Punktion der Fruchtblase. Sie ist nicht in den Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung verankert, sondern gilt als individuelle Gesundheitsleistung (IGeL).

## Beschwerden in der Schwangerschaft

### Feuer in der Speiseröhre: Sodbrennen

Rund 70 Prozent der Schwangeren leiden mit fortschreitender Schwangerschaft unter Sodbrennen. Als Ursache kommen hormonelle Veränderungen oder der Druck des Kindes auf den Magen der Mutter in Frage. „Obwohl Sodbrennen sehr unangenehm ist, stellt es keine Gefahr für Mutter und Kind dar“, erklärt Hebamme Cathrin Kalmbach. Sie empfiehlt den Genuss von stark gewürzten, sehr süßen und fettigen Speisen sowie Kaffee und Schwarztee zu meiden und eher kleine und häufige Mahl-

zeiten zu sich zu nehmen. Außerdem sollten die Schwangeren nach den Mahlzeiten nicht liegen und wenn möglich auf kohlesäurehaltige Getränke verzichten. In akuten Fällen hilft lauwarmer Milch oder Buttermilch, der Saft einer rohen Kartoffel, Tee aus Fenchel, Anis, Koriander, Basilikum oder Tausendgüldenkraut, das Kauen ungeschälter Mandeln oder Haselnüsse sowie trockenes Brot. Auch die Einnahme von Homöopathika ist nach Rücksprache mit dem Arzt oder der Hebamme möglich.

## Info für Teens: Ist doch (gynäko)logisch!

### Sicherer Sex

Mit der ersten Liebe sammeln viele Mädchen und Jungen die ersten sexuellen Erfahrungen. Dabei vergessen sie leicht, dass zum Sex nicht nur Liebe und Verlangen, sondern auch Verantwortung gehört. Sicher will kein Mädchen während der Schul- oder Ausbildungszeit schwanger werden oder sich mit AIDS bzw. anderen übertragbaren Krankheiten anstecken. Eine Infektion mit Chlamydien (Bakterien) durch den Geschlechtsakt ist z.B. nicht nur sehr unangenehm, sondern kann auch unbemerkt zur Unfruchtbarkeit führen.

Deshalb ist es wichtig, mit seinem Partner vor dem „ersten Mal“ über verschiedene Möglichkeiten der Verhütung und über einen ausreichenden Schutz vor Infektionen zu sprechen. Mädchen, die sich in einer festen Partnerschaft befinden, verhüten am besten mit der Antibabypille und am Anfang zusätzlich mit Kondomen. Um sich die Pille verschreiben zu lassen, müssen sie ein Beratungsgespräch und eine erste Untersuchung beim Frauenarzt wahrnehmen.

Wichtig zu wissen ist, dass die Pille zwar vor einer Schwangerschaft, nicht aber vor ansteckenden Krankheiten schützt. Deshalb sollte bei häufigem Partnerwechsel auf jeden Fall immer ein Kondom benutzt werden. Die gibt es in jeder Drogerie und Apotheke. Auch eine Impfung gegen Humane Papillomviren ist vor dem ersten Sex sehr wichtig (Infos darüber findest Du im ersten Newsletter). Am besten, Du sprichst mit Deinem Frauenarzt über Verhütung und über den richtigen Schutz vor Infektionen.

## Impressum

